1997

Ausbau der A 8 bei Karlsbad

Die Behinderungen halten sich noch in Grenzen

Ende des Jahres soll Anschlußstelle fertig sein / Die Brückenbauwerke stehen bereits

DIE BAUSTELLE AUF DER A 8 bei der Anschlußstelle Karlsbad: Zur Zeit sind die Fahrbahnen in beiden Richtungen verlegt und verengt. Von Baggern und Lastwagen werden große Erdmassen bewegt. Die Brücken stehen bereits. *Foto: L. Müller*

Langensteinbach erstickt im Verkehr

30.000 Autos täglich sind zuviele - Anwohner warten auf Umgehung

Karlsbad.(ls) Wird sie auf Steizen daher kommen oder zu weiten Teilen unterirdisch? Wo wird die Trasse Überhaupt verlaufen und woher kommt das Geld?

Fragen über Fragen, die sich alle um das vielleicht drängendste Straßenbauprojekt Karlsbads ranken: die Langensteinbacher Westumfahrung.

"Die Zustände im Ort sind untragbar", so Bürgermeister Alfred Seeger. Staus von mehreren hundert Metern Länge sind im größten Karlsbader Ortsteil an der Tagesordnung, vier Verkehrsströme, die sich an der Ampel im Ortskern ballen.

Seit Beginn der 90er Jahre stehen Überlegungen für eine Umgehungsstraße im Raum. Oberhalb des Gewerbegebiets "Schießhüttenäcker" soll die Straße den Verkehr aus Richtung Autobahn abfangen und westlich am Ort vorbeileiten. Über die L 562 hinweg führt die Trasse oberhalb des Schulzentrums in Richtung St. Barbara-Ruine, wo die alte Straße nach Spielberg zu einem Anschlußan die L 622 in Richtung Ittersbach ausgebaut werden soll.

Ein weiterer Schritt nach vorne wurde mit dem Abschluß einer Verkehrszählung gemacht. "Ein etwas unglücklicher Zeitpunkt, da die Sperrung der Pforzheimer Straße das Bild verschiebt", räumt Seeger ein. Trotzdem ist sich der Schulze sicher, daß die gewonnenen Zahlen die Planung weiter vorantreiben werden. Bereits bei einer früheren Zählung wurden alleine auf dem Autobahnzubringer 30.000 Fahrzeuge pro Tag registriert. Ob die Umgehung, wie Seeger hofft, tatsächlich bis 2004 gebaut werden kann, dürfte auch von den Bemühungen von Minister Erwin Vetter abhängen, die Landesmittel in Höhe von rund 30 Millionen Mark in Stuttgart locker zu machen. Die Karten stehen nicht schlecht: Dem Projekt wird höchste Dringlichkeit bescheinigt.

Stau ohne Ende - Alltag für die Karlsbader. *Foto:Steimle*

Unterschriftenaktion angekündigt

Forderung nach Umgehung wird wieder laut

In Karlsbad legte die „Arbeitsgruppe Verkehr" einen Maßnahmenkatalog vor

Jugendgemeinderat Karlsbad traf sich zur ersten Sitzung

Zur Premiere schon Ideen und Wünsche

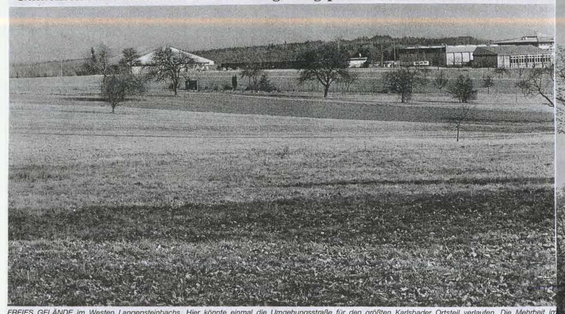
15 Jungen und Mädchen mischen politisch mit / Verpflichtung auf zwei Jahre

Die Interessen ihrer Altersgenossen wollen die 15 Karlsbader Jugendgemeinderäte in der Kommunalpolitik künftig vertreten. Die Mandatsträger wurden bei der konstituierenden Sitzung durch Bürgermeister Alfred Seeger vereidigt. *Bild: Weber*

Mehrheit in Langensteinbach für Westumgehung?

Rund um die Kirche ein „einziger Stau"

Gutachten zur Verkehrssituation will Regierungspräsidium im Sommer vorstellen



FREIES GELÄNDE im Westen Langensteinbachs. Hier könnte einmal die Umgehungsstraße für den größten Karlsbader Ortsteil verlaufen. Die Mehrheit im Gemeinderat von Karlsbad will die Trasse zur Entlastung des innerörtlichen Verkehrs. *Foto: L. Müller*

DIE KAPELLE DES MUSIKVEREINS „EDELWEISS" Ittersbach präsentierte beim gemeinsamen Konzert der Karlsbader Musikvereine ein Feuerwerk südamerikanischer Rhythmen. *Foto: L. Müller*

Beeindruckendes Konzert der Karlsbader Musikvereine

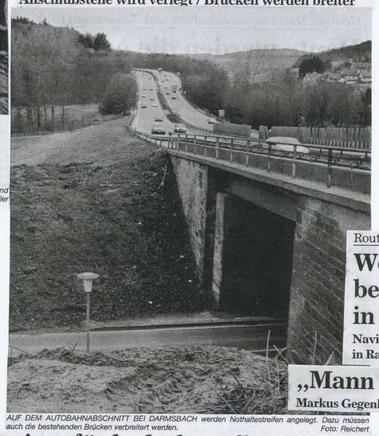
„Kein Wettstreit nach Noten"

Rund 400 Besucher zollten langanhaltenden Beifall

Nothaltestreifen und sechsspuriger Ausbau

Autobahnarbeiten zwischen Karlsbad und Remchingen

Anschlußstelle wird verlegt / Brücken werden breiter

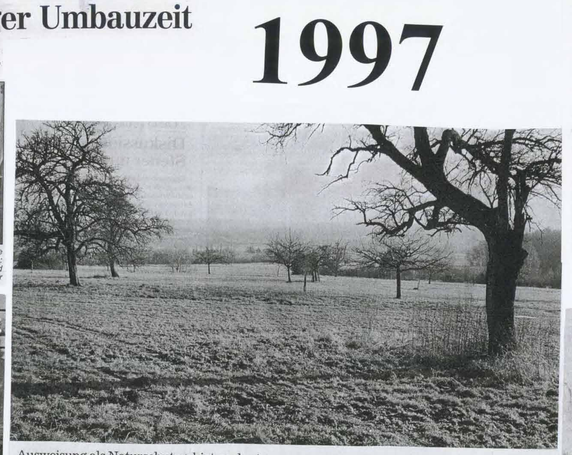


AUF DEM AUTOBAHNABSCHNITT BEI DARMSBACH werden Nothaltestreifen angelegt. Dazu müssen auch die bestehenden Brücken verbreitert werden. *Foto: Reichert*

Bürger gaben 400 000 Mark für Sanierung des Ittersbacher Gotteshauses – Orgelweihe

Kirche nach fünfjähriger Umbauzeit eingeweiht

Die mit rund 1,5 Millionen Mark sanierte Ittersbacher Kirche wurde eingeweiht: Im Talar von links: Ittersbachs Pfarrer Wolfgang Max, rechts: Kirchenrat Dr. Karl-Christoph Epting. Ganz rechts: Bürgermeister Alfred Seeger. *Bild: Weber*



Routensuche über Satellit

Weltneuheit bei Becker in Ittersbach

Navigationssystem paßt in Radioeinbauschacht

EIN RATEFUCHS ist Markus Gegenheimer aus Ittersbach, der bei Weltneuheitensuchen schon zweimal unter den Besten war. Glückwünsche gab es von Bürgermeister Alfrd Seeger.

„Mann für knifflige Fälle"

Markus Gegenheimer ist einer der weltbesten Ratefüchse

Refugium für bedrohte Pflanzen und Tiere

Die Biotopvernetzung in Karlsbad trägt Früchte / Auch die Landwirte ziehen mit

Karlsbad (wb). Mit dem Gesamtkonzept „Karlsbader Ökologieprogramm" hat die Gemeinde Karlsbad vor Jahren ein Paket geschnürt, das zum Ziel hat, den Naturschutz deutlich voranzubringen. Einen wertvollen Beitrag dazu leistet auch das Biotopvernetzungskonzept, ein Handlungsinstrument, das Möglichkeiten bietet, vorhandene und neugeschaffene Tier- und Pflanzeninseln flächenhaft zu vernetzen. Beim Realisieren der Pläne setzt Karlsbad auf die Zusammenarbeit mit den Landwirten und ehrenamtlichen Helfern. Die Kommunikation zwischen privaten und kommunalen Naturschützern funktioniert.

Die Karlsbader Vorbaben fanden in der Vergangenheit und finden auch aktuell nicht nur bei Naturschützern und Landwirten erfreulichen Anklang, sondern auch in der gesamten Bevölkerung. Nur wenn Verbände, Ortsgruppen, Politik und Verwaltung an einem Strang ziehen, läßt sich im Naturschutz etwas bewegen, meinte Bürgermeister Alfred Seeger, der nicht ohne Stolz auf das bisher Erreichte verwies. Das Biotopvernetzungskonzept, vom Gemeinderat beschlossen, bringt den Verbund verschiedenartiger Lebensräume wie Hecken, extensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen, Streuobstanlagen und Gewässer. Eine Landschaft besteht flächendeckend aus einem Mosaik von Biotopen, die recht unterschiedliche Qualitäten als Lebensräume aufweisen. Ein noch so schönes Biotop kann auf Dauer nur existieren, wenn eine Verinselung verhindert wird, die zu Degenerationserscheinungen führt und die Gefahr des Aussterbens einzelner Pflanzen- oder Tierarten durch unterbundene Zuwanderungsmöglichkeiten zur Folge hat. Insofern muß eine ökologische Stabilisierung gegeben sein, was sich mit dem Biotopvernetzungskonzept erreichen läßt. Zahlreiche Gemeinschaftsideen sind verwirklicht worden. Dazu zählen die Pflege extensiv genutzter Feuchtwiesen ebenso wie das Verbessern von Randstreifen von Wiesen, Gräben, Bächen und Waldrändern und die Verjüngung oder Ergänzung von Hecken sowie Gehölzen.

Entlang des Kletten- und Bocksbachtales wurde ein Naturlehrpfad angelegt. Der beliebte und vielbegangene Weg stellt eine Werbung für die Natur dar. An 14 Stationen wird leicht verständlich naturkundliches Wissen vermittelt. Auf dem vier Kilometer langen Naturlehrpfad geben die Informationstafeln Erläuterungen. Eine der Stationen ist der Hermannsee, der besonders von einer überdurchschnittlich großen Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren gekennzeichnet ist. Für dieses Biotop, wo Graureiher und Wildenten heimisch sind und der Eisvogel gesichtet wurde, errichteten Naturschützer einen Beobachtungsstand.

Ausweisung als Naturschutzgebiet geplant

„Mistwiesen" sind reich an Orchideenarten

Schutzgebiet umfaßt rund 20 Hektar / Ortschaftsrat Ittersbach berät am Montag

DIE „MISTWIESEN" bei Ittersbach sollen auf einer Fläche von 20 Hektar zum Naturschutzgebiet werden, um vor allem die reichen Orchideenvorkommen zu schützen. Der Ortschaftsrat Ittersbach berät darüber am kommenden Montag. *Foto: von Bischopinck-Nelson*

Auf den geschichtlichen Spuren der St.-Barbara-Kapelle

In vielen Archiven wurde geblättert: Zum Langensteinbacher Ortsjubiläum erschien nun der dritte Heimatband

Karlsbad-Langensteinbach. Vor 800 Jahren, nämlich 1197, ist der Name von Langensteinbach erstmals urkundlich als „Steinbach" in einem Schriftstück des Klosters Selz/Elsaß erwähnt. Der offizielle Auftakt des Ortsjubiläums ist am Samstag, 12. April, 19.30 Uhr, in der Jahnhalle mit einem von den Langensteinbacher Vereinen gestalteten Festabend, bei dem Rückblick auf die Geschichte und Entwicklung gehalten wird.

Rechtzeitig zum Ortsjubiläum sind die Heimathistoriker aktiv geworden und haben Material zusammengetragen, um und die Geschichte lebendig werden zu lassen, um das Interesse an der Vergangenheit zu wecken. So ist ein Band „Grüße aus Langensteinbach – Ein Postkartenbilderbogen" erschienen, dessen Material Hildegard Ried zusammengetragen hat, u. a. ergänzt durch Beiträge von Horst Sommer, für den Band „Neue Heimat – Langensteinbach – Die Heimatvertriebenen und ihre Integration" hat Hilde Trautbwein die Bilder zusammengetragen, verfaßte die Texte dieser jüngsten Geschichte.

Zum Wochenbeginn ist nun Bürgermeister Alfred Seeger der dritte Langensteinbacher Band überreicht worden: „St.-Barbara-Kapelle Langensteinbach – Geschichte und Geschichten". Autor ist Horst Sommer, der viel recherchieren mußte, um das instruktive, das Gesamtbild der Ruine abrundende Wissen zu komplementieren. Ergänzende Beiträge lieferten Pfarrer Bernhard Benz, Eva-Marie Hackenfort, Helmut Haller, Roland Rädle und Hildegard Ried. Für die Illustration und grafische Gestaltung war, wie bei den anderen Bänden, Dietlinde Bader-Glöckner verantwortlich.

ST.-BARBARA-KAPELLE
LANGENSTEINBACH
Geschichte und Geschichten

DIE ST.-BARBARA-KAPELLE ist zu einem Wahrzeichen in Langensteinbach geworden. Das jüngste Heimatbuch befaßte sich mit der Kapelle, ihrer Geschichte und den Geschichten um diese Ruine. *BNN-Reproduktion*

Bürgermeister Seeger würdigte bei der Vorstellung des Bandes die sorgsame, exakte Arbeit von Horst Sommer und dessen Team, erwähnte das lange Forschen in den verschiedenen Archiven und wertete letztlich diesen Band als einen wesentlichen Beitrag zur Langensteinbacher Heimatgeschichte. Er fügte hinzu, daß die St.-Barbara-Kapelle in der Historie des heutigen Karlsbader Ortsteiles eine bedeutende Rolle spiele. Die wiederum sei durch diesen Bildband in besonderem Maße herausgestellt worden.

Auf 150 Seiten wird Vergangenheit aktualisiert und in die Gegenwart übertragen. Es entsteht ein Bild, das aufbaut auf 18 Kapiteln der Geschichte, ergänzt durch Geschichten.

Horst Sommer hat es verstanden, die komplexen Zusammenhänge am St.-Barbara-Berg aufzuzeigen, ausgehend von der vorchristlichen Kultstätte. Erwähnt wird die Wohnburg, vom zehnten bis zwölften Jahrhundert und übergeleitet zur im 14. Jahrhundert erbauten St.-Barbara-Kapelle, bis hin zur Einrichtung einer Wallfahrt im gleichen Jahrhundert, die allerdings 1565 verboten wurde. Skizzenhaft umrissen sind der Krämer- und Viehmarkt, der „Bergmarkt" und der „Barbelsmarkt", teilweise, was die Jahresdaten betrifft, mit Fragezeichen versehen, sowie das Fürstenbad von 1684 bis 1838. Abgerundet wurde die lokale Vergangenheit durch Hinweise auf die Wasserversorgung von Langensteinbach zwischen dem 15. und 19. Jahrhundert sowie auf das „Armenbad" mit einem Bader im Dorf von 1479 bis 1778.

Durch Zeichnungen und Rekonstruktionen, Auszüge aus alten Akten und Fotos (teilweise in Farbe) aus neuerer Zeit erfolgt eine Abrundung der einzelnen Kapitel. Dabei wird durch die umfangreichen Quellenhinweise deutlich, welch umfangreiches Material über Langensteinbach in den verschiedenen Archiven lagert. Geschildert ist ferner das Leben der volkstümlichen heiligen Barbara. Legenden und Geschichten um sie und die St.-Barbara-Kapelle bzw. -Ruine verwoben ineinander Geschichte und Überlieferten und reichen bis hin zum Geschäft mit dem Barbara-Wasser.

Bekanntes und viel neues Material ist zusammengetragen, aufeinander abgestimmt und Details herausgearbeitet worden, was wiederum nur durch mannigfache Mitarbeit und Unterstützung möglich war. Diese Fakten sind es, die letztlich die St.-Barbara-Kapelle Langensteinbach im Jubiläumsjahr lebendig werden lassen und in den Blickpunkt stellen.

Martin Karg

Langensteinbach

Sanierung der Barbara-Kirche

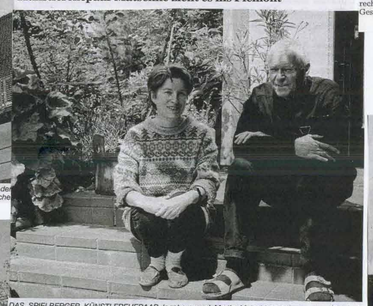
Pfarrgemeinde investiert in Außengestaltung 210 000 Mark

EINE GRUNDLEGENDE SANIERUNG erfolgt an der katholischen Langensteinbacher St.-Barbara-Kirche.

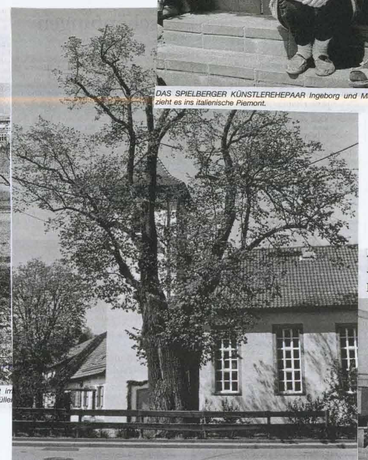
Abschied von Karlsbad

„Veränderung ist Neubeginn"

Künstlerehepaar Matschke zieht es ins Piemont



DAS SPIELBERGER KÜNSTLEREHEPAAR Ingeborg und Martin Matschke verlassen das Albtal, sie zieht es ins italienische Piemont. *Foto: AWR*



DIE DORFLINDE BEI DER AUERBACHER KIRCHE ist altersschwach. Als Ersatz für das Naturdenkmal soll im Herbst ein neuer Baum gepflanzt werden. *Foto: vbn*

Gefahr durch Naturdenkmal

Dorflinde geht den Weg alles Irdischen

Durch den Bahnanschluß in Ittersbach verbesserte sich die Arbeitsmarktlage

Vor 100 Jahren: Wasserleitungen für die Dampflok gelegt

Unser Bild zeigt den neuen Ittersbacher Bahnhof um 1900 bei der Ankunft einer Dampflock aus Richtung Ettlingen. *Archivbild: Weber*

Die Neugestaltung des Ittersbacher Ortsmittelpunktes beginnt

Die auf 1,1 Millionen Mark abgespeckte Version beinhaltet die Erneuerung von Abwasserkanälen

ALS VORLEISTUNG für den Umbau des Ittersbacher Ortsmittelpunktes um das Rathaus und den Kreuzungsbereich Lange Straße/Weilermer Straße wurden dieser Tage die Kanalerneuerungsarbeiten in Angriff genommen. *Foto: b*

Zusatzarbeiten im Ittersbacher Ortsmittelpunkt

Gemeinderäte ließen Dampf ab

Nachtragsforderungen ohne Gegenstimmen verabschiedet

WERTVOLLER FUND: Eine Beschreibung von Langensteinbach aus dem Jahr 1758. *Foto: L. Müller*

„Der Feldmesser war ein penibler Schreiberling"

Außergewöhnlicher Fund gibt Einblicke über Leben in Langensteinbach des 18. Jahrhunderts

Karlsbad-Langensteinbach. Einen Ausflug in die Geschichte Langensteinbachs läßt ein außergewöhnlicher Fund zu, den der Heimatforscher Alfred Sykora machte. Schon seit Jahren ist er auf der Suche nach alten Unterlagen zur badischen Regionalgeschichte. Seine Bemühungen wurden nun mehr als belohnt. Dem Sammler alter Postkarten und Hobbyheimatforscher ist es gelungen, längst als vernichtet oder verschollen angenommene Dokumente für das Archiv der Gemeinde Karlsbad zu erwerben.

Es handelt sich um ein Rechnungsbuch von Langensteinbach aus der Zeit des Schultheißen Nagel von 1763, ein Einnahme- und Ausgabebuch von 1766 und um die Beschreibung des Amtsfleckens von Langensteinbach anno 1758 mit ergänzenden Fortschreibungen bis 1766 durch den damaligen bestellten Feldmesser Heinrich Burkhard Goßweyler. Alfred Sykora vermutet, daß es sich bei diesen sehr gut erhaltenen Dokumenten um die persönlichen Exemplare des Feldmessers handelt. Aus seinen akribischen Aufzeichnungen wurden in jener Zeit amtliche Abschriften gefertigt.

Als dankbarer Abnehmer dieser einmaligen Schriftstücke erwies sich Bürgermeister Seeger, der Alfred Sykora für sein bemerkenswertes Geschick bei den „Bergungsarbeiten" lobte. Das Brauchtum zu pflegen, altes Kulturgut zu bewahren und die Bindung an die Heimat zu vertiefen – diesen Zielen hätte sich Alfred Sykora verschrieben, anerkannte der Bürgermeister.

Gerade mit Blick auf die Tatsache, daß durch einen Pfarrhausbrand 1769 in Langensteinbach sämtliche Kirchenbücher vernichtet wurden, könne diese Quelle für die Familiengeschichtsforschung als einmalig eingestuft werden.

Qualität und Inhalt der „Akten" geben dem Betrachter die Möglichkeit, sich in jene Zeit zurückzuversetzen. Was die Unterlagen reizvoll macht, sind neben den Namen der damaligen Hausbesitzer auch die genauen Ausführungen über Art und Zustand der Häuser, Scheunen und Gärten. Der Feldmesser muß ein penibler „Schreiberling" gewesen sein. So gelang Heinrich Burkhard Goßweyler die Beschreibung des Ortes Langensteinbach mit treffenden Formulierungen.

Seine Recherchen zu den Bewohnern liefert eine geradezu spannend zu lesende Chronik der Jahre 1758 bis 1766. Überhaupt hat er den ganzen Ort unter die Lupe genommen, seinen Zustand, die Straßenführungen, die Wege und sämtliche Grundstücke. Neben dem Vermessen bestand seine Aufgabe auch darin, den Besitzer und sogar bei einigen anderen Hausgrundstücken die vorherigen Eigentümer zu benennen.

Selbst die zu entrichtenden Abgaben an die Ämter Neuenbürg und Stein wurden festgehalten. Zum Beispiel mußte ein Hausbesitzer jeweils zu Fastnacht und zum Herbst ein Huhn spendieren. Als ungefähre Grenze für die Ämterzugehörigkeit Stein und Neuenbürg ist der Bocksbach anzunehmen. So gab es manch Kurioses, denn je nach Lage der Hausgrundstücke hatte der Besitzer an zwei Ämter seine Naturalien zu leisten.

Werner Bach

Marathondebatte in Karlsbad

Die Zukunft des Conrath-Häusles weiter ungewiß

EIN ZANKAPFEL bleibt das Conrath-Haus in der Langensteinbacher Weinbrennerstraße. Die Fronten über die Zukunft des denkmalgeschützten Gebäudes sind starr. *Foto: L. Müller*

WASSER AUS DER RHEINEBENE und aus dem Eyachtal wird im Hochbehälter Ittersbach gemischt: Zur Sicherung des Mischverhältnisses soll eine neue Technik installiert werden. *Foto: b.*

Zukunftsweisende Konzeption

In Karlsbad wird Wasser verschiedener Quellen gemischt

Karlsbad-Ittersbach. Der im Jahre 1981 durch den „Mannebach-Wasser-Zweckverband" mit seinen Brunnen im Eyachtal auf dem Areal der heutigen „Fritz-Erler-Höhe" an der Einfahrt in Ittersbach errichtete Hochbehälter mit einem Fassungsvolumen von rund 1 500 Kubikmetern wurde nach Realisierung des „Karlsbader Mischwasserkonzept" zu einer zentralen „Wassermischeinrichtung" für diese Region.

Seit einigen Monaten fließt hier erstmals Wasser aus zwei Brunnengebieten und zwar aus dem Mannenbachzweckverbandes und des Zweckverbandes Wasserversorgung Albgau mit seinen Brunnenanlagen in der Rheinebene zusammen.

Mit dieser zukunftsweisenden Konzeption von regionaler Bedeutung besteht neben den rein Karlsbader Versorgungsbelangen auch die Möglichkeit des Wasserbezugs bei besonderen Notfällen der beiden Zweckverbände untereinander.

Das Wasser wird seit einigen Monaten in Ittersbach gemischt und aufbereitet. Mit der vom Gemeinderat genehmigten Installation einer „Fernwirktechnik" wird nunmehr als einer Teilbereich für das Reha-Zentrum in Langensteinbach garantiert, daß bei eventuellen Mischungsänderungen das Wasser kurzfristig automatisch durch die kleinkeigene Filteranlage angepaßt wird. Der erste Abschnitt dieser Fernwirktechnik kostet rund 25 000 Mark.

b.

Mehrheit in Langensteinbach erstmals erwähnt

Geschichte wird das Gesamtbild prägen

Historischer Markt vom 27. bis 29. Juni Höhepunkt des Ortsjubiläums

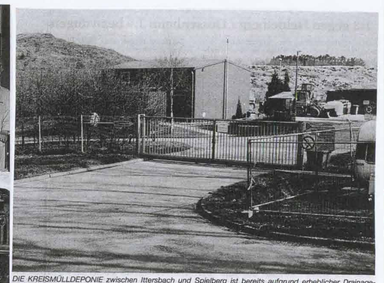
Der Musikverein glänzte auf dem Historischen Markt mit einem Nachbau der Barbara-Ruine. Foto: Lothar Steimle

Kreismülldeponie beschäftigt den Karlsbader Gemeinderat

„Verschärfte Bestimmungen" für Oberflächenabdeckung

Drei Varianten zwischen 14 und 19,5 Millionen Mark vorgestellt / Zusätzliche Fläche erforderlich

PATIENTEN Orientierungshilfe im Klinikum Karlsbad zu geben, ist eine der Aufgaben der „Grünen Damen". Sie arbeiten ehrenamtlich. Foto: L. Müller



DIE KREISMÜLLDEPONIE zwischen Ittersbach und Spielberg ist bereits aufgrund erheblicher Drainageschäden seit April 1993 geschlossen. *Foto: b*

Karlsbader Gemeinderat will einen Tunnel für Mutschelbach

Landesamt für Straßenwesen stellte verschiedene Planungsvarianten vor / Viele Bürger interessierten sich für das Thema

Von unserem Redaktionsmitglied Johannes-Christoph Weiz

Karlsbad-Mutschelbach. Bleiben Ober- und Untermutschelbach durch die Autobahn 8 Karlsruhe – Stuttgart getrennt oder wird diese Wunde zwischen den beiden Dorfteilen beim jetzt bevorstehenden Autobahnneubau, der Erweiterung auf sechs Spuren, geschlossen? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Karlsbader Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung. Viele Mutschelbacher Bürger füllten den Saal im Gymnasium Karlsbad.

Konrad von Kirchbach, Planungsbeauftragter des Landesamtes für Straßenwesen, das zuständig für den Ausbau der Strecke ist, stand Verwaltung und Gemeinderat Rede und Antwort. Er brachte zu dem Termin mehrere Varianten für die Linienführung der Autobahn in dem topografisch schwierigen Mutschelbacher Gelände. Die erste Variante lehnt sich in der Trassierung an den bestehende Verlauf der Autobahn an. Es werden lediglich Erweiterungen der Radien vorgenommen. Mit umfangreichen Lärmschutzwällen will man den gesetzlichen Vorschriften auf Einhaltung der Lärmemissionswerte entsprechen. Die zweite Variante sieht eine Verschiebung der Trasse um etwa 160 Meter nach Süden in Richtung Obermutschelbach vor. Die Längeneigung der Straßenführung wird abgesenkt, so daß die Trasse bis zu 20 Meter tief in das Gelände einschneidet. Zu dieser zweiten Variante erstarbeitete das Landesamt für Straßenwesen drei Modelle.

Das erste, die sogenannte Variante 2a, sieht lediglich Lärmschutzwände auf der Nordseite der Trasse um etwa 160 Meter vor. Dieses will man durch Steilböschungen und Raumgitterwände die vorgeschriebenen Lärmwerte einhalten.

Das zweite, die sogenannte Variante 2b, sieht bei Mutschelbach in Höhe der Lindenstraße (Kreisstraße 3563) vor, die Steilböschung durch einen 370 Meter langen Tunnel (Einhausung) zu ersetzen. Diese Lösung nimmt zumindest die optische Trennung der beiden Teile von Mutschelbach weg, besetitigt aber nicht grundlegend den Lärm durch die täglich 66 000 Fahrzeuge auf der Autobahn 8.

Das dritte Modell, die sogenannte Variante 2c, sieht einen Tunnel von 1,26 Kilometern. Eine weitere Variante, die einen Tunnel von 2,5 Kilometer Länge vorsieht, ist vom Tisch. Bezüglich des 1,26 Kilometer langen Tunnels ist aber nach Worten von Kirchbach das Bundesverkehrsministerium nicht gewillt, Geld bereitzustellen: „Die Kosten für einen derart langen Tunnel sind sowohl im Bau als auch im Betrieb unverhältnismäßig hoch." Für derr Straßenbaulastträger kämen derart aufwendige Tunnellösungen für den Ausbau einer bestehenden Autobahn grundsätzlich nicht in Betracht, meinte der Planungsbeauftragte. Er schlug deshalb vor, Variante 2c aus den Alternativprüfungen herauszunehmen und in die bevorstehenden Umweltverträglichkeitsprüfungen des Landes nicht einzubeziehen.

Dem stimmte der Karlsbader Gemeinderat mit dem Hinweis, daß es sich nicht um einen Autobahnausbau, sondern um einen Neubau handelt, nicht zu. Er sprach sich für eine Tunnellösung oder eine möglichst lange Überdeckelung der A 8 in Mutschelbach aus. Diese Variante habe den Vorteil, die unbefriedigende Trennung von Ober- und Untermutschelbach ein für allemal zu beenden.

Der Gemeinderat beschloß deshalb einstimmig, den Verhandlungsführern der Gemeinde für den wichtigen Termin im November im Regierungspräsidium Karlsruhe diesen Lösungsansatz mit auf den Weg zu geben.

Gemeinderat Geßner (CDU) sprach davon, daß es sich in Mutschelbach um einen „einmaligen Fall" handele. Beim Neubau der Autobahn grüßten die dort lebenden Menschen im Mittelpunkt der Planung stehen. Ähnlich äußerten sich Gemeinderat Herrmann (FWV), Müller (Grüne) sowie Ried (SPD). Letztere drohte mit Rechtsmitteln, falls keine einvernehmliche Lösung mit den Planungsbehörden zu erzielen sei. Bürgermeister Seeger wie Mutschelbachs Ortsvorsteher Konstandin wünschte eine Ausdehnung der Umweltverträglichkeitsprüfung auf den gesamten Ortsteil Mutschelbach.

DEN ERSTEN „SCHAUFELBISS" für das neue Sparkassengebäude in Langensteinbach führten Bürgermeister Seeger und Sparkassendirektor Rössler aus. *Foto: L. Müller*

In Langensteinbach wurde der neue Pfarrer Michael Hermann ins Amt eingeführt

„Mit ihm gestalten wir unsere Gemeinde"

Ende einer dreijährigen Vakanz / Lob für Arbeit der Kirchengemeinde durch Dekan

GELEGENHEIT ZUM GESPRÄCH bot sich beim Empfang in Langensteinbach. Unser Foto zeigt von links Pfarrer Rösch aus Spielberg, den neuen Pfarrer Michael Hermann und seine Frau, Pfarrer Bertz aus Langensteinbach, Bürgermeister Seeger und Kirchenältesten Becker. *Foto: L. Müller*

Prägendes Haus am Marktplatz

Baubeginn für neues Sparkassengebäude in Langensteinbach

Karlsbad-Langensteinbach (WB). Eine Partnerschaft sind die Gemeinde Karlsbad und die Sparkasse Ettlingen eingegangen: Auf dem ehemaligen „Bache-Schmied-Gelände", am Marktplatz in Langensteinbach gelegen, gaben Bürgermeister Alfred Seeger und Sparkassendirektor Kurt Rössler gemeinsam mit dem symbolischen „Schaufelbiß" das Signal für eine „Fünf-Millionen-Mark-Investition" für das neue Sparkassengebäude. Als künftiges städtebauliches Glanzlicht wertete Bürgermeister Seeger den Neubau.

Für die Sparkasse Ettlingen, so Direktor Rössler, komme darin sichtbar zum Ausdruck, welchen Stellenwert das Kreditinstitut dem Karlsbader Standort beimißt. „Für unsere Mitarbeiter, aber auch für unsere Kunden, ist ein Vergrößern der Räumlichkeiten längst überfällig", meinte Kurt Rössler, der ein rasches Verwirklichen des prägenden Hauses am Marktplatz einforderte.

Im Frühjahr 1999 soll das vielseitig und behindertengerecht nutzbare Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden. Nach der Konzeption des Waldbronner Büros Weindel wird das Erdgeschoß von der Hauptfiliale der Sparkasse und das erste Obergeschoß von der Rathausverwaltung genutzt. Im Dachgeschoß entstehen drei Maisonettewohnungen. Das Untergeschoß beinhaltet acht Stellplätze sowie Technik- und Nebenräume. Insgesamt wird eine Kubatur von 5 600 Kubikmetern erreicht.

EINE NEUE ÄRA beginnt für die Karlsbader Museumsscheune: Wolfgang Becher, Gundrun Drollinger, Erika Becker (v. l. n. r.) sind jetzt für das Programm verantwortlich. Daneben Werner Bach und Alfred Seeger. *Foto: b*

800 Jahre Langensteinbach – ein Dorf mit Tradition